

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 51

Artikel: Medenine : die Stadt, in der man nach Hause klettert
Autor: Heimbürg, J. v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MEDENINE

die Stadt, in der man nach Hause klettert

Von Dr. J. v. Heimburg
Aufnahmen des Verfassers

Unter den eigenartigen Wohnstätten, welche man bei den untereinander der so verschiedenen Völkerstämmen Afrikas findet, ist der «Ksar» von Medenine im Süden Tunesiens wohl das eigenartigste, was sich Menschen als Zweckbauten ausgedacht haben. Zweck ist hier die Verteidigung.

Jede Behausung besteht aus einem Tonnengewölbe. Von diesen Einheitsbauten klebt man nach Bedarf Dutzende neben- und übereinander, soweit die Haltbarkeit der Parterrehäuser dies «Aufstocken» verträgt. Die oberen Stockwerke sind nur auf grotesk primitiven Außentreppen oder auch nur auf einzelnen Tritten zu erreichen, auf denen man sich von Tritt zu Tritt hinaufschwingt. Die eigenartige Bauweise geht bis in graue Vorzeiten zurück und beruht

Eine Bewohnerin
der Stadt Medenine



Straße in Medenine. Wenn der Feind kommt, zieht man sich in die obersten Stockwerke zurück. Der Zugang zu manchen «Wohnungen» besteht nur aus einem vorgebauten Steintritt. Vorsicht bei Besuchen! Der Eindruck dieser Gassen ist für den fremden Besucher so merkwürdig, unruhigend neu, daß ein Filmpack ums andere dran glauben muß, weil man nicht genug Bilder bekommen zu können glaubt.

auf der Notwendigkeit sich zu verteidigen. Im Kriege oder bei drohenden Ueberfällen zog man sich in die obersten Stockwerke zurück, in denen man vor allem seine Getreidekammern hatte. Diese waren wie kleine Festungen ausgebaut, so daß sie von dem anstürmenden Feinde kaum zu erobern waren. Man sieht auf den Bildern überall noch heute die vielen Schießscharten, aus denen man aus den oberen Stockwerken dieser kleinen Festungen auf den Feind hinabschoß, ohne selbst leicht getroffen zu werden.

Noch heute ist die Bevölkerung so kriegerisch, daß es den Franzosen noch nicht gelungen ist, sie zum Heeresdienste heranzuziehen, obwohl dies bei den benachbarten Stämmen für die Franzosen den Eindruck der Schwäche hervorruft. Aber man nimmt dies mit in Kauf, weil jeder Zwang von den streitbaren Bewohnern dieser Gegend mit heftigen Unruhen beantwortet werden würde.

Der Kaid von Medenine,
der Oberste seines Stammes



Die Bewohner der seltsamen Stadt leben von Schafzucht und Dattelpflanzungen



Hier wird die Bauweise deutlicher. Wie Röhren lagern die Wohnungen übereinander. Man schichtet sie so hoch auf, wie es der Unterbau gestattet. Innentreppen gibt's keine. Auch keine andern Öffnungen als die Türen.